

A/IV – GESCHICHTE DER FREIWILLIGEN FEUERWEHREN IM BURGENLAND

Von OReg. Rat BR Dr. Peter Krajasich

Seit Bestehen der Menschheit ist das Feuer bekannt; behütet als nützliches und unentbehrliches Element, unkontrolliert aber als alleszerstörende Kraft. So hat der Mensch rasch erkannt, sich gegen das zerstörende Element Feuer schützen und zur Wehr setzen zu müssen. Die ältesten, schriftlich erhaltenen Nachrichten berichten bereits über Brandschutzmaßnahmen in der Antike. Im Mittelalter und in der frühen Neuzeit hatten die städtischen Handwerksorganisationen größtes Interesse an der Bewahrung ihres Eigentums, sie übernahmen die Aufgabe des Brandschutzes und übergaben diese ab Mitte des 19. Jahrhunderts an eine neu gegründete Organisation: die Feuerwehr.

Die neuere Feuerwehrgeschichte unseres Landes beginnt vor 1921, als es im Rahmen der österreich-ungarischen Monarchie noch zu Ungarn gehörte. In Österreich brachte das Reichsgemeindegesezt des Jahres 1862 die Voraussetzungen zur Gründung von Feuerwehrvereinen. Auch jenseits der damals österreichischen Grenze, nämlich in Sopron/Ödenburg, griffen die Bürger dieser Stadt diese neue Idee auf und gründeten 1866 den Turn- u. Feuerwehrverein. Ein Mann soll erwähnt werden, der sein ganzes Leben dieser Idee gewidmet hat: Friedrich Rösch, der Gründer und unermüdliche Motor dieser neuen Bewegung im westpannonischen Raum. Nach weiteren Gründungen in ungarischen Städten waren es 1871 die Pinkafelder, die diese Idee verwirklichten. Die Freiwillige Feuerwehr Pinkafeld ist somit die älteste und traditionsreichste Wehr des Burgenlandes. 1874 kam es in Eisenstadt zur Gründung des nächsten Feuerwehrvereines, 1875 zur Gründung in Mattersburg und Kittsee.

Im Süden des Burgenlandes bildeten die Feuerwehren von Großpetersdorf (1879), Heiligenkreuz (1879), Pinkafeld, Riedlingsdorf (1880), Rotenturm (1880) und Stegersbach (1879) eine lose Vereinigung zwecks gegenseitiger Unterstützung. Über 10 Jahre waren notwendig, um die Idee des freiwilligen Feuerwehrdienstes vom Norden bis in den Süden des Landes zu verbreiten und zu realisieren. Ohne Übertreibung kann man festhalten, dass diese Idee von uns aus in die Gebiete Innerungarns weitergetragen wurde.

Die polizeiliche Regierungsverordnung von 1888 beschleunigte die Gründung unserer Feuerwehren, sie verpflichtete alle Gemeinden zur Gründung einer freiwilligen oder wo dies nicht möglich war, zu einer Pflichtfeuerwehr. Aus der Reihe der zwanzig- bis vierzigjährigen Männer musste binnen einem Jahr, eine Feuerwehr aktiviert werden.

und katastrophalen Brände förderten weitgehendst die positive Einstellung der Bevölkerung zu ihren Feuerwehren, ihre Notwendigkeit bezweifelte man nicht mehr. Zur Förderung des Vereinslebens übernahmen die Feuerwehren mehr und mehr kulturelle Aufgaben in der Dorfgemeinschaft. Viele Feuerwehrvereine riefen Musikkapellen ins Leben, die bei zahlreichen Veranstaltungen gleich bei der Hand waren.

Die sich stetig entwickelnde Technik bedeutete eine immer größer werdende Gefahrenquelle. In den Städten stellen die Industriebetriebe eine neue Herausforderung für die Feuerwehr dar, am Land die Umstrukturierung der Landwirtschaft zu Großbetrieben und die damit verbundenen Einsätze von Dampfmaschinen. Die Verbreitung des Streichholzes in den Dörfern brachte Erleichterungen, aber auch eine neue Gefahrenquelle.

Der erste Weltkrieg und die Ereignisse bis 1921 stellten eine politisch veränderte Lage dar: Aus den territorialen Abtrennungen der drei westlichen Grenzkomitate Wieselburg, Ödenburg und Eisenburg entstand Österreichs neues Bundesland. Feuerwehrmänner aus diesen drei Komitaten schlossen sich zusammen, um in ihrem neuen Heimatland eine neue Feuerwehrorganisation aufzubauen.

Zwei Namen sind hier zu nennen:

Prof. Karl Unger aus Jormannsdorf und Volksschuldirektor Michael Postl aus Mattersburg. Ihrer Initiative verdanken wir die Gründung des Bgld. Feuerwehrverbandes (damals hieß er Burgenländischer Landesverband für Feuerwehr- und Rettungswesen) am 15. April 1923. Zum ersten Obmann gewählt wurde Hofrat Josef Rauhofer (später Landeshauptmann von Burgenland), zu seinen Stellvertretern Dr. Michael Postl (für den nördl. Landesteil) und Prof. Karl Unger (für den südlichen Landesteil).

Es sei klagestellt, dass die beiden ersten Führer der bgl. Feuerwehren, nämlich Landeshauptmann Hofrat Josef Rauhofer (15.4.1923 - 29.6.1929) und Regierungsrat Prof. Karl Unger (30.6.1929 - 8.7.1935) den Titel "Verbandsobmann" trugen, weil die Feuerwehr jener Zeit nach dem Vereinsgesetz organisiert war und die Funktion eines Landesfeuerwehrkommandanten nicht kannte.

Erst das Gesetz vom 3. Juli 1935 betreffend die Feuerpolizei und das Rettungswesen im Burgenland führte die Funktion des Landesfeuerwehrkommandanten ein. Prof. Unger verblieb an der Spitze des Verbandes und wurde am 9. Juli 1935 zum ersten Landesfeuerwehrkommandanten des Burgenlandes ernannt. Am 18. Feber 1937 löste ihn Landesrat Oberforstrat Dipl. Ing. Franz Strobl ab, der bis zum 13.3.1938 in dieser Funktion verblieb.

Das Feuerwegesetz 1935 behielt den Grundsatz der Freiwilligkeit, jedoch mit der Bestimmung, bei ungenügend freiwilliger Beteiligung die erforderlichen Feuerwehrmänner zwangsweise einzustellen. Bei der Organisation der Feuerwehren sah dieses Gesetz erstmals die Aufstellung von Jugendfeuerwehren vor, die zu Schulungszwecken aus Buben und Jünglingen im Alter von 10 bis 18 Jahren gebildet werden konnten. Solche Jugendfeuerwehren unterstanden dem Orts- oder Stadtfeuerwehrkommandanten. Tatsächlich haben viele Feuerwehren noch 1935 eine Jugendgruppe aufgestellt und uniformiert.

Nach der Angliederung des Burgenlandes an das Dritte Reich wurde in der Hitlerjugend auch eine Feuerwehr-HJ geführt. Die Ausbildung führten Angehörige der Feuerschutzpolizei durch. Ab 1945 gab es immer wieder Versuche, Jugendliche in Gruppen bei den Feuerwehren zu führen und auszubilden. Diese Aktivitäten blieben zumeist nur auf wenige Wehren beschränkt und hatten nur zeitlich begrenzte Erfolge.

Nach 1945 ordnete die neue Österreichische Bundesregierung die Leitung und Führung der Feuerwehren nach dem Gesetz vor 1938 an. Im Juni 1946 ernannte Landeshauptmann Dr. Lorenz Karall den Neusiedler Buchdrucker und Verleger Viktor Horvath zum Landesfeuerwehrkommandanten von Burgenland. Diese Funktion hatte Horvath bis 30. Juni 1961 inne. Unter Landesfeuerwehrkommandant Horvath wurde 1947 das alte Propsteigebäude, heute Haus der Begegnung, in Eisenstadt als Landesfeuerweherschule eingerichtet, im Mai 1953 der Florianitag als "Tag der Feuerwehr" eingeführt.

In Verbindung mit den ersten Landesfeuerwehrwettkämpfen vom 11. - 12.8.1956 in Neusiedl/See wurde der 7. Landesfeuerwehrtag abgehalten. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand das Problem der Aufstellung von Jugendfeuerwehren, doch konnte noch keine befriedigende Lösung gefunden werden. Mit Wirkung vom 1. Juli 1961 berief die Bgld. Landesregierung den Marzer Volksschuldirektor Ladislaus Widder zum neuen Landesfeuerwehrkommandanten. Viktor Horvath war nach 54 Jahren freiwilligen Feuerwehrdienst in den Ruhestand getreten.

Unter Landesfeuerwehrkommandant Widder wurde am 22. September 1968 die neue Landesfeuerweherschule ihrer Bestimmung übergeben. Ein 20-jähriges Provisorium im Propsteigebäude am Oberberg ging zu Ende. Die neue Schule ermöglichte die Erweiterung des Kursprogramms und die Anpassung der Unterrichts- u. Ausbildungsmethoden an die zeitlichen Gegebenheiten. Widder legte mit der Schaffung eines Jugendreferates den Grundstein für die organisierte Jugendarbeit.

Bei der Dienstbesprechung mit den Bezirksfeuerwehrkommandanten am 19.10. 1973 wurde die Erfassung aller Jugendlichen in den burgenländischen Feuerwehren beschlossen. Ing. Walter Ertl aus der Feuerwehr Eisenstadt erklärte sich bereit, die Jugendarbeiten im Landesfeuerwehrverband zu übernehmen und wurde zum ersten Landesfeuerwehrjugendreferenten ernannt.

Gleichzeitig wurde im Sinne eines Beschlusses des Österr. Bundesfeuerwehrverbandes die Altersgrenze für Mitglieder der Feuerwehrjugend im Landesfeuerwehrverband Bgld. mit dem vollendeten 12. Lebensjahr bis zum vollendeten 16. Lebensjahr festgelegt. Die erste und zunächst wichtigste Aufgabe des neugeschaffenen Landesfeuerwehrjugendreferates war es, die Idee der Feuerwehrjugend hinaus in die Feuerwehren zu tragen. Am 30.3.1974 fand die erste Besprechung mit den ersten, ernannten Bezirksfeuerwehrjugendreferenten statt. Bis auf die Bezirke Mattersburg und Oberpullendorf waren alle Bezirke vertreten. Schritt für Schritt wurden in der Folge auch dort Bezirksfeuerwehrjugendreferenten und vor allem Feuerwehrjugendbetreuer ernannt. Rasch stand das Organisationsgerippe fest, mit den ersten Jugendgruppen konnte nach den neuen Richtlinien schon zu Beginn des Jahres 1975 gearbeitet werden.

Die Teilnahme von drei Gruppen am Steirischen Feuerwehrjugendlager 1974 in Bad Mitterndorf ermutigte die verantwortlichen Betreuer, ein Feuerwehrjugendlager im Burgenland zu veranstalten. Am 14. August 1975 begann das 1. Bgld. Landesfeuerwehrjugendlager in Lockenhaus, an dem 200 Jugendliche mit ihren Betreuern teilnahmen. Bis zum Ende am 17. August gab es eine Lagerolympiade, ein Fußballturnier, einen Leistungsbewerb und eine Lagerfeldmesse. Der große Erfolg dieses Lagers ließ keinen Zweifel an der Weiterführung aufkommen. Neben den regelmäßigen Treffen der Feuerwehrjugendgruppen wurden Landesfeuerwehrjugendlager organisiert und Landesfeuerwehrleistungsbewerbe veranstaltet.

Sehr schnell stellten sich auch beachtlich Erfolge ein. Zu erwähnen ist hier vor allem die Jugendfeuerwehr Neckenmarkt, die bis 1998 den Landefeuwehrjugendbewerb 15x, den österreichischen Bundfeuerwehrjugendleistungsbewerb 2x (1980 - Obertraun/OÖ und 1988 - Mistelbach/NÖ) und die internationalen Feuerwehrjugendwettkämpfe des CTIF ebenfalls 2x (1981 - Böblingen/BRD und 1989 - Warschau/Polen) für sich entscheiden konnte.

Als Feuerwehrmitglied können die Jugendlichen in verschiedensten Gebieten Erfahrungen sammeln, auf technischem Gebiet, vielmehr noch im gemeinsamen Tun und Handeln. Seit 1975 war und ist die Feuerwehrjugend für tausende Jugendliche ein "Starkes Stück Freizeit". Unter diesem Motto stand auch die Feuerwehrwoche 1995, die unter LFKDT Ing. Manfred Seidl in Eisenstadt durchgeführt wurde. In einer beeindruckenden Festveranstaltung im Haydn-Saal im Schloß Esterhazy gedachte der Landesfeuerwehrverband des 20jährigen Bestehens der Feuerwehrjugend Burgenland. Der Inhalt und die Arbeit dieser wichtigen Feuerwehreinrichtung wurde einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt und die Weichen für die künftige Arbeit wurden gestellt.

Eine wichtige Bestimmung zur Feuerwehrjugend enthält das neue bgl. Feuerwehrgesetz vom 26. Mai. Im § 16 wird festgehalten, dass zur Sicherung des Feuerwehrynachwuchses Jugendliche im Alter vom

vollendeten 12. bis zum vollendeten 16. Lebensjahr in eine Feuerwehr aufgenommen werden können. Sie sind durch geeignete Ausbildungsveranstaltungen und Schulungen auf den aktiven Dienst vorzubereiten. Mit einer Novelle zum Feuerwehrgesetz wurde 2008 die Altersbeschränkung aufgehoben und festgelegt, dass das Mindestalter durch den Landesfeuerwehrverband festgelegt wird. Seit dem 01.01.2008 dürfen Jugendliche die im laufenden Kalenderjahr das 10. Lebensjahr vollenden der Feuerwehrjugend beitreten. Der derzeitige Stand bei der Burgenländischen Feuerwehrjugend berechtigt zu der Hoffnung, dass die Feuerwehr auch im 3. Jahrtausend keine Nachwuchsprobleme haben wird.